

## **Wort zum Wochenende**

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Freitag, 19. November 2021**

### **„Truly Madly Deeply“**

Sag mir nicht wie ich richtig trauern soll und ich werde dir nicht sagen, wie du zu trauern hast. So ähnlich beschreibt es ein Gedicht von Michael Rosen. Über das Trauern sagt er weiter: Es kann sein, dass ich es falsch mache, ich werde es falsch machen, ich habe es in der Vergangenheit falsch gemacht - aber sag es mir nicht.

Nina trauert ganz sicher falsch um Jamie in dem britischen Film „Truly, Madly, Deeply“. Zumindest finden das Ninas Freunde. Der Titel „Echt, wahnsinnig, tief“ - ist ein Wortspiel, mit dem Nina und Jamie sich gegenseitig herausfordern, um zu sagen, wie unüberbietbar ihre Liebe ist. Als Jamie, Cellist von Beruf, plötzlich stirbt, ist Nina untröstlich. Die besten Ratschläge aus ihrem Freundeskreis helfen nichts. Schließlich kehrt Jamie als Geist zurück, um Nina in ihrer Trauer zu helfen. Nina ist begeistert. Bis Jamie sie an die Macken erinnert, die sie noch nie an ihm mochte. Und dann bringt er auch noch einige Musikerfreunde aus dem Jenseits mit. Gemeinsam macht sich das kleine Orchester so breit in Ninas Leben, dass Jamie ihr vollends auf den Geist geht und sie spürt, dass es Zeit ist, ein neues Kapitel in ihrem Leben aufzuschlagen.

„Truly, Madly, Deeply“ ist ein Film über Trauer, über Tod und Leben, der zum Lachen und zum Weinen bringt. Wie Michael Rosens Gedicht zeigt er: Jeder Mensch trauert anders, jeder Tod ist neu. Daran kann man sich nicht gewöhnen. An den Tod sollen wir uns nicht gewöhnen. Denn mit jedem Menschen, der stirbt, geht etwas Einmaliges in unserem Leben zu Ende. Jeder Mensch, der trauert, muss seinen oder ihren Weg durch die Trauer hindurch finden. Das ist keine leichte Aufgabe. Schon gar nicht in einer Gesellschaft, die nichts vom Tod hören will und die der Trauer kaum noch Zeit lässt.

Menschen in ihrer Trauer ernst zu nehmen und zu begleiten, dazu sind Pfarrer\*innen und ehrenamtlich ausgebildete Seelsorgende bereit wie auch der Hospizdienst. Diese Begleitung beginnt nicht erst mit der Trauerfeier und hört auch nicht damit auf.

Der Trauer Raum und Zeit geben viele evangelische Gemeinden auf besondere Weise am Ewigkeitssonntag, der in diesem Jahr auf den 21. November fällt. Dann werden im Gottesdienst die Namen aller Menschen aus der Gemeinde genannt, die im Lauf des vergangenen Jahres gestorben sind. Damit sagt die Gemeinde auf eine Weise den Trauernden nach der Beerdigung: Wir teilen die Trauer um den Menschen, den du geliebt hast und weiter liebst. Wir respektieren deine Trauer. Wir können mit dir warten, weil wir glauben, dass wir für die Ewigkeit gemacht sind und der Tod nicht das letzte Wort hat.

Denn die Fähigkeit zu lieben, truly, madly, deeply, wie Gott sie uns Menschen schenkt, geht nie verloren. Sie bleibt erhalten. So wie auch die Liebe Gottes für uns bleibt, ob uns zum Weinen oder zum Lachen zumute ist. Sie ist echt, diese Liebe, wahnsinnig, so tief wie sonst nichts im Leben. Sie hilft uns, unseren Weg durch die Trauer zu gehen.

Ute Jäger-Fleming

(Pfarrerin der evang. Paulusgemeinde Baden-Baden)